



Der Oberschlesische Arbeiterfreund.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.

Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen sowie durch die Expedition des Blattes in Kattowitz, August Schneider-Straße, zum Preise von vierteljährlich 90 Pfennig. — Anzeigengebühr 20 Pfennig für die dreimal gespaltene Petitzeile. Bei Wiederholungen angemessener Rabatt. Für Familien-Anzeigen aus dem Leserkreise werden 15 Pfennig pro Zeile berechnet.

II. Jahrgang.

Kattowitz, den 15. März 1902.

№ 100.

Vom Tage.

* Prinz Heinrich befindet sich bereits wieder auf der Rückreise von Amerika nach Deutschland. Am 8. März wohnte er in Newyork noch dem Stiftungsfest der „Deutschen Gesellschaft“ bei und hörte am 9. im Hotel ein interessantes Konzert. Der Sängerkhor bestand nämlich ausschließlich aus Negern und Indianern. Am 10. wohnte der Prinz in Philadelphia einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl bei und hielt hierbei eine Ansprache, welche in beredten Worten der hinter ihm liegenden Reise galt. Nachmittags 5 1/2 Uhr traf der Prinz in Hoboken ein. Er begab sich an Bord des Dampfers „Deutschland“ der Hamburg—Amerika-Linie, woselbst ein Mahl stattfand. Der Prinz brachte Trinksprüche auf Kaiser Wilhelm und Präsident Roosevelt aus, während Unterstaatssekretär Hill ein Hoch auf den Prinzen Heinrich ausbrachte. Um 9 Uhr abends fuhr der Prinz über den Hudson nach Newyork zu einer Theater-Vorstellung. Den Dienstag Vormittag verbrachte der Prinz an Bord der „Deutschland“. Hier empfing der Prinz die Vertreter des Präsidenten Roosevelt, welche ihn während seines ganzen Aufenthaltes in Amerika begleitet hatten. Dieselben nahmen alsdann an einem Abschiedsmahl teil, das Prinz Heinrich den Teilnehmern an seiner Rundreise, im ganzen 28 Personen, gab. Das Abschiedsmahl war um 1 1/2 Uhr nachmittags beendet. Darauf wurde eine photographische Aufnahme gemacht, die den Prinzen, umgeben mit seinem Gefolge, zusammen mit den Vertretern des Präsidenten Roosevelt zeigt. Um 2 Uhr sandte der Prinz ein Abschiedstelegramm an den Präsidenten Roosevelt, welches in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

An den Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Am Tage meiner Abreise möchte ich sowohl Ihnen persönlich, wie auch der Nation, deren Gast ich gewesen bin, danken für all' die Freundschaft, Aufmerksamkeit und herzliche Gesinnung, die mir während meines Besuches in Ihrem interessanten Lande entgegengebracht worden sind. Ich hoffe, daß mein Besuch die Gefühle der Freundschaft zwischen dem Lande, dessen Vertreter ich bin, und den Vereinigten Staaten gestärkt hat. Indem ich Ihnen Seebewohl sage,

wünsche ich Ihnen jeden möglichen Erfolg und bitte Sie, mich Frau Roosevelt und Fräulein Roosevelt zu empfehlen, die in so bezaubernder Weise und so herzlich ihre Aufgabe bei dem Stapellauf Sr. Majestät Yacht „Meteor“ erfüllten. Nochmals herzlichen Dank! Hoffentlich sehen wir uns wieder. — Heinrich, Prinz von Preußen.

Präsident Roosevelt antwortete:

Weißes Haus. An den Prinzen Heinrich von Preußen, Dampfer „Deutschland.“

Nicht allein persönlich habe ich mich über Ihren Besuch gefreut, sondern auch für meine Landsleute. Es drängt mich, Ihnen meine Freude auszudrücken darüber, daß ich Sie gesehen habe, und über das thatächlich Gute, das, wie ich denke, Ihr Besuch bewirkt hat, indem er das Gefühl der Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten förderte. Es ist mein ernstester Wunsch, daß dies Gefühl ständig stärker werden möge. Frau Roosevelt sendet herzliche Empfehlungen; Fräulein Roosevelt würde dasselbe thun, wenn sie nicht abwesend wäre. Ich bitte Sie, meine herzlichsten Grüße dem Deutschen Kaiser zu übermitteln. Nochmals danke ich Ihnen für Ihren Besuch und wünsche Ihnen alles Gute, wo immer Sie sein mögen. — Theodore Roosevelt.

Um 3 1/2 Uhr lichtete die „Deutschland“ die Anker. Ein Sängerkhor von Hoboken stimmte bei der Abfahrt den „Grüß an die Heimat“ an. Der Hafen war prächtig geschmückt.

* Ein großer Burenkrieg, das war die Nachricht, welche in den letzten Tagen alles andere Interesse in den Hintergrund drängte. Am 10. März wurde im englischen Parlament eine Depesche des Lord Ritchener verlesen, wonach Lord Methuen von dem Burengeneral Delarey angegriffen, verwundet und gefangen genommen worden sei. 41 Engländer seien getödtet, 77 verwundet worden und 201 würden vermißt.

Lord Methuen ist der erste englische General, welcher den Buren in die Hände gefallen ist. Es ist kaum anders möglich, als daß er sich in Folge großer Unvorsichtigkeit diese empfindliche Niederlage zugezogen hat, über deren Einzelheiten die Nachrichten noch ausstehen. Er gehört zu den wenigen Generalen, die den Krieg ohne Unterbrechung mitgemacht haben. Er erhielt von den Spöttern

die Bezeichnung des Hammelgenerals, weil er seine Niederlagen immer dadurch dem Vaterland weniger bitter machte, daß er den Meldungen über seine Mißerfolge die Einfangung vieler Tausende von Hammeln hinzufügte. Am 11. Dezember 1899 wurde Methuen bei Magersfontein unter einem Verlust von 970 Toten geschlagen. Die Gerechtigkeit erfordert, auch hervorzuheben, daß Lord Methuen derjenige englische Führer ist, welcher stets bestrebt war, Menschlichkeit und Achtung des Gegners walten zu lassen. Der Sieger, General Delarey, ist mit Dewet zusammen der erfolgreichste General der Buren. Hier hat er, nach den englischen Verlusten und nach der großen Zahl der Vermißten zu urteilen, den Engländern ein sehr blutiges Gefecht geliefert. Die 201 Vermißten sind entweder Deserteure, Tote oder ebenfalls Gefangene. Daß von Burenverlusten nichts gemeldet wird, ist auch ein böses Zeichen für den Verlauf des Kampfes auf Seiten der Engländer. Der Eindruck dieses Sieges wird in ganz Südafrika nachhaltig und tief sein und den klaren Beweis liefern, daß die Widerstandsfähigkeit der Buren trotz Blockhausystem und 300.000 englischer Soldaten auch in der Mitte des dritten Kriegsjahres noch in alter Kraft besteht. Daß die Buren diesen wertvollen Gefangenen nicht wie die vielen anderen loslassen werden, sondern als wertvolles Pfand behalten und vielleicht nur gegen eine große Menge burischer Gefangener von Ceylon einmal auswechseln werden, daran braucht man keinen Zweifel zu hegen.

* Die Wiederherstellung der Ordnung in China ist immer noch nicht vollständig gelungen. Die Flammen der Empörung züngeln bald im Norden, bald im Süden des Riesens Reiches empor und können von den Regierungstruppen nur mit Mühe bewältigt werden. Im Süden scheint die Aufstandsbewegung in der letzten Zeit sogar ganz bedeutend an Boden gewonnen zu haben. Aus Hongkong wird gemeldet, daß die Aufständischen in Kaitshou die Mandarinen überfielen, die Garnison überwältigten und die Strafgefangenen befreiten, welche sich den Aufständischen angeschlossen. Im Norden China's sind gefährliche Räuberbanden aufgetaucht. In Jehol, an der Grenze der Mandchurei, überfielen sie eine Missionsanstalt und schleppten einen belgischen Priester fort.

Umschau im Deutschen Reiche.

Berlin, 13. März. Unser Kaiser traf am 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in Wilhelmshaven ein und wurde dort vom Admiral von Thomsen, dem stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamtes, empfangen. Der Kaiser begab sich alsbald an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ und befohl sodann die Werft. Nach der Vereldigung der Rekruten hielt der Kaiser eine

Ansprache, worauf Kontreadmiral Kirchhoff ein Kaiserhoch ausbrachte. Nach dem Verlassen des Exerzierhauses schritt der Kaiser die Front des 2. Seebataillons ab, welches im Kasernenhof Aufstellung genommen hatte, und überreichte ein Fahnenband, nach dessen Befestigung Kommandeur von Glasenapp seinen Dank aussprach und ein dreimaliges Kaiserhurrah ausbrachte. Hierauf fand Parademarsch statt. Danach begab sich der Kaiser ins Offizierkasino, wo das Frühstück eingenommen wurde, und kehrte dann an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ zurück, wo Regierungsgeschäfte erledigt wurden. Abends fand beim Kaiser Tafel statt. Am 12., nachmittags 3 Uhr, fuhr der Kaiser unter dem Salut der Geschütze und in Begleitung zweier Torpedoboote nach Helgoland, woselbst die Landung abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte. — Ihre Majestät die Kaiserin ist am 12. März in Bloein getroffen.

— Das Kammergericht hat entschieden, daß die gesetzliche Schulpflicht aller preussischen Kinder in einer preussischen Schule erfüllt werden muß. Eltern, welche ihre Kinder in ausländischen Schulen und Erziehungsanstalten unterbringen, sind straffällig.

— Nach einem Beschlusse des preussischen Staatsministeriums soll zur Beseitigung der großen Verschiedenheiten auf dem Gebiete der deutschen Rechtschreibung die von dem Kultusministerium für die Schulen festgestellte Rechtschreibung allgemein in den amtlichen Schriftverkehr der preussischen Staatsbehörden eingeführt und auch den nichtstaatlichen Behörden und Körperschaften für ihren Amtsverkehr empfohlen werden. Als Einführungszeitpunkt dieser neuen Rechtschreibung ist der 1. Januar 1903 in Aussicht genommen.

Aus dem Oberschlesischen Industriebezirk und dem übrigen Schlesien.

Der Nachdruck der mit einem Korrespondenz-Zeichen versehenen Mitteilungen ist nur unter Quellen-Angabe gestattet.

△ Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschaftsvereins hielt am 1. d. Mts. seine zweite ordentliche Sitzung in diesem Jahre ab. Es kamen 22 Vorlagen zur Erledigung, von denen die wichtigsten wirtschaftliche Einrichtungen bei Lazaretten, Personalfragen und die Vermehrung des Beamten- und Lazarettpersonals betrafen. Herr Dahms, der bisherige Rendant des Vereins, wurde zum Knappschaftsinspektor und ständigen Stellvertreter des Direktors, Herr Nadebrecht, der bisherige Kassenkontrollleur, zum Kassenrendanten, Herr Mutscholl, bisher Kassenbeamter bei der Königlichen Berginspektion in Zabrze, zum Kassenkontrollleur und Herr Herda zum zweiten Buchhalter bei der Knappschaftskasse ernannt. Für das Lazarett zu Bielschowitz wurde die Anstellung eines 5. Krankenwärters, für das Lazarett zu Beuthen die Anstellung eines 10. Krankenwärters bewilligt. Für den in der Osterwoche

zu Berlin tagenden Chirurgenkongreß wurden außer dem Oberarzt des Vereins die Chefärzte der Lazarette zu Tarnowitz und Hultschin, die Herren Dr. Streckenbach und Dr. Wessely, delegiert. Zum Revisor für die Prüfung der Jahresrechnung pro 1901 wurde der königliche Hüttenfaktor Herr Reichel in Friedrichshütte gewählt. Behufs Untersuchung von Blutproben bei plötzlichen Todesfällen zwecks Ermittlung der Todesursache wurde die Anschaffung von Spektroskopen für die Lazarette genehmigt. Die dem Vorstande zur Kenntnis vorgelegte Nachweisung über die Einreihung der Mitglieder in die statutenmäßigen Lohnklassen ergab, daß zu Beginn des Jahres 1902 bei den zum Verein gehörigen Werken im ganzen 101 723 Personen beschäftigt waren, gegen 94 419 zu Beginn des Vorjahres. Von den eingereichten Mitgliedern sind 47 616 meistberechtigt und 54 107 minderberechtigt. 82 123 Mitglieder sind auf den 57 im Betriebe befindlichen Steinkohlengruben, 3235 auf Blei- und Silbererzgruben, 7861 auf Galmeigruben, 8333 auf Hütten, 145 auf Eisenerzförderungen und 26 auf einer Braunkohlengrube beschäftigt. Zum Schluß wurden mehrere Hypothekendarlehnsgesuche bewilligt.

Beuthen O.S., 10. März. [Verurteilung.] Unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg stand der Arbeiter Albert Schyguda aus Roßberg vor den Geschworenen. Am 5. Mai, abends, stach der Angeklagte seinen Bekannten, den Ziegelstreicher Paschende, mit einem Messer ohne jede Ursache in den Unterleib. Paschende erlag seinen Verletzungen. Das Urteil lautete auf vierzehn Jahre Zuchthaus.

(D. V. St.) Beuthen O.S., 11. März. [Ein Schwarm seltenster Tauben], über 60 Stück, entflogen auf dem heutigen Wochenmarke einem Händler. Der Holzkäfig, in dem sich die Tiere befanden, ging aus dem Leime, und ehe der bestürzte Händler den Schaden reparieren konnte, waren fast sämtliche Tauben fort.

H. Bielschowitz, 5. März. [Feuer.] Am vergangenen Freitag, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, brach auf der dem Häusler Constantin Bonk gehörigen Besizung am Thonberge Feuer aus, welches bei dem heftigen Winde sich rasch ausbreitete und das Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Den angestrengten Bemühungen der Bielschowitzer freiwilligen Feuerwehr gelang es endlich, nachts gegen 2 Uhr des Feuers Herr zu werden. Das gesamte Mobiliar der Einwohner ist mitverbrannt; leider ist dieses nicht versichert gewesen, so daß die Betroffenen einen empfindlichen Schaden erleiden. Es wird Brandstiftung vermutet. Bereits im Juni v. J. wurde demselben Besizer eine Scheune durch Brandstiftung eingäschert.

H. Bielschowitz, 6. März. [Theater.] Die königliche Berginspektion wird, mit Rücksicht darauf, daß die am 23. v. Mts. für die Belegschaft in Paulsdorf veranstaltete Theateraufführung eine so überaus beifällige

Aufnahme gefunden hat, am Sonntag, den 9. d. Mts., eine zweite Sondervorstellung des Oberschlesischen Volkstheaters zur Aufführung gelangen lassen. Dieselbe findet im Saale des Gastwirts Skoludel zu Paulsdorf statt. Zur Aufführung wird gelangen: „Beckers Geschichte“ oder „Am Hochzeitstage“, Viederspiel in einem Akt von C. Jacobsohn, und „Das Versprechen hinter'm Herd“, Singspiel von Alexander Baumann. Die Musik wird von der Bielschowitzer Bergkapelle ausgeführt. Die Einzelheiten des Abends werden der Belegschaft durch Theaterzettel bekannt gegeben.

S. Birkenhain, 11. März. [Verletzung durch einen Hund.] Am 9. d. Mts. früh hatte sich ein dem Kaufmann Kurainski von hier gehörender Kettenhund von der Kette freigemacht. Ein Kommiss des R. wollte den Hund wieder an die Kette bringen. Dieser zerbiß und zerkrachte ihn jedoch derart, daß ganze Fetzen Fleisch vom Gesicht und von den Armen herabgingen. Nur mit Mühe gelang es einem Gesellen des Fleischermeisters Schlesiona, den Hund von seinem Opfer fortzubringen und an die Kette zu legen. Der schwerverletzte Kommiss mußte in das Scharley'er Krankenhaus übergeführt werden.

(D. G. B.) Bismarckhütte, 10. März. [Feuerwehr-Verband.] Am Sonntag fand im hiesigen Hütten-gasthause eine Vorstands-Sitzung des Feuerwehr-Verbandes Stadtkreis Königshütte und Landkreis Beuthen statt, welche durch den Vorsitzenden des Verbandes, den Decernenten des Feuerlöschwesens zu Königshütte, Dr. Glowalla, geleitet wurde, und an welcher u. a. Kreisbrandinspektor Mappes und Branddirektor Drapa-Königshütte, Amtsvorsteher Felgenhauer und Gemeindevorsteher Keitzenstein-Roßberg teilnahmen. Der Sitzung ging eine Inspizierung der freiwilligen Feuerwehr der Bismarckhütte voran, welche unter Leitung des Branddirektors Kostel und des Brandmeisters Zahn vor dem Feuerwehr-Depot Fußgängerzitten und Uebungen an den Geräten mit großer Exactheit ausführten. Unter den letzteren fanden namentlich die Uebungen an den Hakenleitern den Beifall der Besichtigenden. Hierauf wurde das Innere des Feuerwehr-Depots in Augenschein genommen, wobei die darin herrschende Sauberkeit ihren Eindruck nicht verfehlte. In der hieran sich anschließenden Sitzung sprach sich der Verbandsvorsitzende Dr. Glowalla belobigend über das Gesehene aus.

Cosel, 10. März. [Unglücksfall.] Der Schulknabe Biegus in Bogorzellez war auf einen an der Klodnitz stehenden Baum gestiegen, um ein Krähennezt zu besichtigen. Der morsche Ast brach plötzlich, und der Knabe fiel in die seichte Klodnitz, deren Bett mit großen Steinen bedeckt ist, und zwar so unglücklich, daß er sofort tot war.

(D. V. St.) Georgenberg, 12. März. [Reichsinn.] In der letzten Stunde des hiesigen Fortbildungsunterrichtes erkrankte ein Junge von 15 Jahren plötzlich und mußte sich übergeben. Der besorgte Hauptlehrer wollte bereits den Arzt zu Hilfe rufen, als ihm ein Mitschüler die

Meldung machte, daß jenem sonst nichts fehle, er habe nur vorher 4 Pfeifen Preßtabak geraucht und da sei ihm übel geworden.

(D. B.-St.) Gleiwitz, 11. März. [Unglücksfall.] Beim Abladen einer schweren Kiste mit drei großen Glasscheiben fiel dieselbe von dem Rollwagen auf die Straße und begrub den Glasergehilfen Otto Schumann unter sich. Derselbe erlitt schwere Quetschungen. Die drei Scheiben, welche einen Wert von 1000 Mark hatten, wurden vollständig zertrümmert.

Königshütte, 9. März. [Kirchen-Konzert.] Am 25. März wird in der hiesigen evangelischen Kirche ein Kirchen-Konzert abgehalten werden, zu dem auch auswärtige Kräfte gewonnen wurden. U. a. wird hierbei die Konzertsängerin Fräulein Bödcher, die Tochter des früheren hiesigen Bürgermeisters Bödcher, und der Organist an der Kreuzkirche in Berlin, Herr Bernhard Jrgang, der nächsten sein 250. Konzert veranstaltet, mitwirken.

Königshütte, 12. März. [In's Kloster der Elisabethinerinnen] zu Trebnitz sind nach dem hiesigen „Tageblatt“ zwei Töchter des Grubenaufsehers Nikutt von hier eingetreten.

(D. W.) Orzesche, 11. März. [Ein Unmensch.] Ein Lastfuhrwerkfutscher forderte auf dem Wege nach Woscheyz Weichtinder, die den Unterricht besuchen wollten, auf, den Wagen zu besteigen, um dann mit der Peitsche unter die Kinder zu schlagen und gleichzeitig die Pferde anzutreiben, so daß die Kinder vom Wagen stürzten. Eins fiel dabei so unglücklich, daß ihm die Räder beide Beine brachen. Der rohe Patron ist leider entkommen.

(D. Tgl.) Pleß, 11. März. [Die Einweihungsfeier] des fürstlichen Hauptverwaltungsgebäudes fand am 10. d. Mts. statt. Vormittags 9 Uhr hatten sich alle Beamten der hiesigen Verwaltung und auch mehrere fürstliche Beamte von auswärts im Vorraum des neuen Hauses versammelt. Mit einer Rede übergab Herr Baumeister Scheinert die Schlüssel Herrn Generaldirektor Weidlich, welcher in seiner Erwiderung, besonders die Thätigkeit des Baumeisters Scheinert und des Bauführers Kandler, die den schönen Bau mit Hilfe der Bauunternehmer und Bauhandwerker ausgeführt haben, hervorhob. In Ermangelung eines Sängerkhore las darauf der Herr Generaldirektor ein passendes Kirchenlied vor und schloß mit einem Gebet. Nach Besichtigung des Baues versammelten sich sämtliche Teilnehmer in dem geräumigen SitzungsSaale, wo Herr Weidlich nach kurzer Ansprache ein Hoch auf den Fürsten ausbrachte. Nachmittags fand ein gemütliches Beisammensein im Saale des „Schwarzen Adler“ statt.

Ratibor, 10. März. [Verlust] Zwei wertvolle Pferde erstickten im Stalle eines Gendarmerie-Hauptmanns, in dem sich durch die Unachtsamkeit eines Burschen Nachts über ein starker Qualm entwickelt hatte.

Ratibor, 10. März. [Die Schußwaffe.] Infolge unvorsichtigen Umganges mit einer geladenen Pistole hat in Schillersdorf ein Schlosserlehrling seinen 14-jährigen Bruder erschossen.

(D.-Anz.) Scharleh, 11. März. [Volksunterhaltung.] Am Dienstag, den 11. d. Mts., fand im Tivoli-Saale hier selbst der erste Volksunterhaltungsabend, veranstaltet von den hiesigen katholischen Schulen, statt. Derselbe nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Unter den Gästen befand sich der Königl. Landrat Dr. Lenz-Beuthen D.-S. Eingeleitet wurde der Abend durch ein Klavierstück zu 4 Händen, vorgetragen von den Lehrerinnen Fräulein Reinsch und Himmel. Darauf folgten zwei Kinderchöre, welche stimmungsvoll und mit seltener Reinheit zu Gehör gebracht wurden. Hieran schloß sich ein Vortrag des Direktors Grimm „über Zweck und Aufgabe der Elternabende“, worauf Einzelgesänge und Duetts mit Kinder- und Männerchören abwechselten. Die beiden Männerchöre, vorgetragen vom hiesigen Männer-Gesangsverein: „Ich kenn' ein' hellen Edelstein“ und „In einem kühlen Grunde“ bildeten den Schluß des abwechslungsreichen Programms.

Schwientochlowitz, 11. März. [Spitzbuben.] In der heutigen Nacht statteten Spitzbuben mehreren Familien ungebetene Besuche ab. So drangen sie in die Wohnung des Revisors Wauer auf der Bahnhofstraße ein und stahlen dort verschiedene Kleidungsstücke. Beim Gastwirt Struzhna zerschlugen sie die Fensterscheiben und drangen in die Restaurationslokale. Hier nahmen sie, was ihnen in die Hände fiel. Der Verlust beziffert sich auf etwa 120 Mk. Auf der Bangestraße stahlen sie einem Hausbesitzer das ganze Geflügel.

Woißhuit, 10. März. [Todesfall.] Vorgestern Abend verschied in dem hohen Alter von 80 Jahren Herr Pfarrer Klose in Zendryffel. Der Verstorbene hat für das Kirchentwesen seines Ortes und der Gemeinde viel Gutes geschaffen.

T. Zabrze, 10. März. [Gauturntag.] Bei dem gestern im Donnersmarchütter Kasino stattgehabten Gauturntag des 1. Oberschlesischen Turngaues waren von den 38 zum Gau gehörigen Vereinen 34 durch 108 Abgeordnete vertreten. Vom Gauturnrat waren anwesend: Rechtsanwält Böhmi, Ratibor, der in Vertretung des erkrankten Gauvertreeters Gymnasialdirektor Schwarzkopf, Cosel, die Verhandlungen leitete, Rechtsanwält Brauer, Cosel, als Gau-schriftwart, Taubstummenlehrer Weier, Ratibor, als Gauturnwart, Landmesser Nowak, als stellvertretender Gauturnwart, Prokurist Koch, Gleiwitz, als Gaukassenwart, sowie Baumeister Philipp als stellvertretender Gau-schriftwart. Es hatten sich außerdem zahlreiche Gäste eingefunden, u. a. Gymnasialdirektor Dr. Drechsler, Major Roemer sowie Direktor Janus, als Vertreter der Donnersmarchütte. Der Männerturnverein Zabrze war

durch etwa 30 Herren vertreten. Rechtsanwalt Böhme begrüßte die Anwesenden; es erwiderten Dr. Drechsler, Major Roemer und Direktor Janus. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Gau wiederum einen bedeutenden Zuwachs erfahren hat und sowohl hinsichtlich seiner Mitgliederzahl als auch in turnerischer Beziehung im 2. deutschen Turnkreise die erste Stelle einnimmt. Es wurde beschloffen, in diesem Jahre eine Gauturnfahrt nach Ziegenhals zu unternehmen und den nächstjährigen Gautag in Koszbin abzuhalten. Nach Schluß der Verhandlungen folgte ein gemeinsames Essen, an dem etwa 100 Herren teilnahmen. Die Donnersmarchhütter Verwaltung hatte hierzu ihre Musikkapelle in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.

Z. Zabrze, 10. März. [Volkstheater.] Der nächste (6.) Spielabend für die Königin Luise-Grube findet Sonntag, den 16. d. Mts., wieder im Schüller'schen Saale zu Zaborze, um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends beginnend, statt und sei der Belegschaft bestens empfohlen. Um Abwechslung in der Spielfolge zu schaffen, wird das in die Zeit Friedrich des Großen fallende Lustspiel von Dr. Karl Zöpfer „Königs Befehl“ gegeben werden, welches in 5 Akten Heiteres und Ernstes aus der Zeit des großen Königs zur Darstellung bringt, sich eines vorzüglichen Rufes erfreut und einen genußreichen Abend zu bieten verspricht. Die Konzertstücke werden durch die Kapelle der Königin Luise-Grube ausgeführt. Die Einzelheiten sind aus den Theaterzetteln zu ersehen, der Billetverkauf findet in der bisher üblichen Weise statt.

Das Klagelied Jeremias, des Propheten.

(Schluß.)

Aber wie steht es mit der armen Seele des Mannes?“ konnte ich mich doch nicht enthalten zu fragen.

„Das ist ein trauriges Geheimnis“, erwiderte mein Freund. „Kein Mensch weiß, wie es Michael mit seinem Glauben gehalten hat. Er bekreuzt sich mechanisch in der Frühe; er geht dann und wann zum Gottesdienst in der Anstalt; er flucht und lästert nicht; er braucht keine ungläubigen Ausdrücke. Das ist alles. Natürlich beten die guten Schwestern viel für ihn, wie für die andern. Vielleicht kommt er gleich manchem andern noch vor seinem Ende zu lichten Augenblicken und zur Vorbereitung auf das Sterben: Gottes Gnade ist unergündlich, das erfährt man auch in solchen Anstalten oft besonders. Vergiß auch Du des großen Künstlers nicht, der heute der ärmste Mensch ist, den es giebt.“

Damit endigte das Gespräch während der Rückfahrt zur Stadt. Am anderen Tage reiste ich ab, voll der tiefsten Eindrücke von dem Gesehenen und Gehörten. —

Die Kunde von dem traurigen Schicksal Michaels, des großen Meisters, war auch in seine Heimat gedrungen; freilich nur spät, da er keine Verwandten mehr hatte. Aber einer war doch noch da; der wurde tief berührt. Das war Pater Ambrosius, jetzt ein Greis in den siebzigern Jahren. Er hatte sich vor allem um das Seelenheil des Ärmsten gekümmert und hatte darum mit Erlaubnis seiner Oberen wiederholt um Auskunft in der Anstalt gebeten. Die Auskunft, die er erhielt, war entsprechend dem, was wir wissen. Eines aber hatte dem guten Pater starke Hoffnung gemacht: die Mitteilung, daß Michael für Musik empfänglich sei. Und eines Tages geschah etwas Seltsames. Die kleine Hausorgel in der Zelle des Paters wurde abgebrochen, sorgfältig verpackt, in Kisten verschlossen, und mit ihnen reiste Pater Ambrosius, vom Segen des Abtes begleitet, eines Tages in die Ferne, der Stätte zu, wo der arme Meister lebte.

Und hier wurde — im anstoßenden Zimmer neben dem seinigen — in aller Stille die Orgel aufgesetzt. Und als alles fertig war, lud der Hausarzt den Künstler ein, seinen neuen Nachbar zu besuchen; der sei ein Bandmann und Musiker.

Willenlos ließ sich Michael in das andere Zimmer führen. Und hier stand die alte Orgel und dabei Pater Ambrosius, unsäglich trauer- und liebevoll ihn anschauend.

Hell funkelte einen Moment das Auge des Künstlers auf, als er die bekannte Orgel aus seiner Jugend erblickte; lange starrte er das Werk an, dann lächelte er blöd und setzte sich.

Der Pater faltete still seine Hände zu einem innigen Gebete; dann setzte er sich an die Orgel, und diese begann in den weichen Flötentönen ihr Vorspiel. Dann und wann klangen wie eine Erinnerung aus der Ferne einige Accorde aus den Lamentationen dazwischen, und jedesmal hob der Kranke das Haupt, als wolle er etwas Besonderes erlauschen. Jetzt legten sich die Finger andächtig an die Tasten, ein Register ward noch gezogen, und nun erklang in herzergreifender Schönheit die vox humana über der Begleitung, und mit heller Stimme begann der Mönch zu singen: „Anfang des Klageliedes Jeremias, des Propheten. Wie sitzet einsam die Stadt; gleich einer Witwe ist geworden die Herrin der Völker. Sie weinet des Nachts ohne Aufhören, und ihre Thränen laufen über ihre Wangen . . . Die Wege nach Zion trauern; alle ihre Thore sind zerstört, und sie selbst ist vom bittersten Schmerze überwältigt Jerusalem, Jerusalem, belehre dich zum Herrn! —“

Da geschah Wunderbares. Hatte der kranke Künstler gleich beim Beginn der Lamentation verwundert, erstaunt um sich geblickt und immer wieder forschend seine Augen auf die alte Orgel und den spielenden Mönch gerichtet, hatte es in seinem Angesichte gearbeitet, als besinne er sich und ringe mit seinem Gedächtnis, so war allmählich eine wunderbare Ruhe über ihn gekommen. Sein Auge blickte plötzlich klar und lebendig; er faltete die Hände; dann erhob

er sich und schritt, gefolgt von den Blicken des erstaunten Arztes, leise hin zu dem Mönche. Hier stand er neben ihm. Und als dieser die Schlusskadenz sang: „belehre dich zum Herrn, deinem Gott!“ da nickte er ernst mit dem Haupte, und dann sank er laut aufweinend mit dem Ausruf: „Pater Ambrosius, helfen Sie mir beten!“ an dessen Brust.

Michael war zur Besinnung gekommen. Was alle Sorgfalt seiner Gattin und alle Mühe der Aerzte nicht zuwege gebracht, das hatten die heiligen Klänge vermocht aus frommer Jugendzeit.

Mit dem Pater Ambrosius hat der große Künstler dann vor Gott Abrechnung gehalten. Und dann ist er geblieben wie ein braves Kind bis an's Ende. Die geringsten Anordnungen der Aerzte u. s. w. befolgte er pünktlich; er hielt sich für einen 14 jährigen Knaben, wie er damals war, als er Abschied von Pater Ambrosius genommen. Was dazwischen lag an Ehre und Erfolgen, an Weltlust und Weltfreuden, davon sprach er manchmal, als ob er alles bloß geträumt hätte. Er wollte ein braves Kind sein; wie ein solches betete und folgte er. Und so ist er gestorben.

An seinem Grabe standen nicht viele Leute. Pater Ambrosius bettete den müden Leib selbst zur Ruhe. Und in der ernstesten Ansprache, die er hielt, wies er hin auf die großen zeitlichen Erfolge, noch mehr aber auf die Vorbereitung des berühmten Künstlers zum Tode. „Wenn mancher das Geheimnis wüßte“, sprach er, „welches den Verstorbenen auf seinem Lebenswege begleitete, er gebe viel darum. Ich kann als genauer Kenner der Verhältnisse es wohl mittheilen. Michael Vescher hat eine strenge Jugend gehabt und fromme Eltern. Und als er in die Welt ging, um die Künstlerlaufbahn zu betreten, da hat sein Vater ihn schwören lassen im Angesicht Gottes und der ganzen Familie, daß Michael nie das Gebot der Nüchternheit übertrete, daß er ferner nie ein schlechtes Bild male, welches zur Sünde anreize, endlich, daß er seinen Glauben nie verlasse und verleugne. Michael hat den Schwur geleistet, und er hat ihn gehalten sein ganzes Leben lang. Er hat, mit sehr wenigen Ausnahmen, in seinem ganzen Leben keine geistigen Getränke genossen und hat sich dafür den Spott von Freund und Feind gern gefallen lassen. Er hat nie unter so vielen Hunderten von Bildern eines gemalt, welches gegen die christliche Zucht und Sitte auch nur entfernt verstößen hätte. Und trotzdem ist er ein Meister höchsten Ranges geworden. Endlich hat er treu an seinen Heiland geglaubt und ihn als den lebendigen Sohn Gottes bekannt. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte er sich viel mit Darstellungen aus dem Leben Jesu Christi. So hat Michael Vescher den Schwur treu gehalten durch sein ganzes Leben, den er seinem Vater abgelegt. Das ist das Geheimnis seines irdischen Glückes gewesen und zweifellos auch die Ursache, warum Gott sein Ende so wohl vorbereiten ließ.

Der Meister ruht nun in Frieden; dem aufmerksamen Leser aber sei die Nachschrift angefügt, daß im wesentlichen das Vorstehende nach Thatsachen erzählt ist.

(Stuttg. „Kath. Sonntagbl.“)

Technisches und Gemeinnütziges.

[Platinknappheit.] Das erst seit Mitte des 18. Jahrhunderts bekannte Platin gehört zu den seltenen Metallen, aber es unterscheidet sich in seinem Vorkommen von den meisten anderen seltenen Stoffen dadurch, daß trotz stark vermehrter Nachfrage keine neuen Fundstellen dafür nachgewiesen werden können. Das spricht sich auch in der Steigerung der Preise deutlich aus. Im Jahre 1822 betrug der Preis für das Kilo 560 Mk., 1870 500 Mk., 1895 war er auf 1500 Mk. gestiegen und im Dezember des vergangenen Jahres notierte er 2650 Mk. Das erste Platin wurde in Amerika gefunden, und man hielt es anfangs für eine Art Silber, woher auch der Name (Plata im Spanischen Silber). Als Platin fandet es sich bei Choco in Neugranada, in Brasilien sowie auf Haiti und Borneo; seit 1822 ist indessen die Hauptfundstelle der mittlere Ural, wo jährlich etwa 3600 Kilogramm gewonnen werden, während die sonstige Ausbeute im ganzen nur 600 Kilogramm das Jahr ausmacht. Abgesehen von ganz unbedeutendem Auftreten des Platins an zerstreuten Punkten der Erdoberfläche ist die Technik für den Bezug des Metalls in der Hauptsache lediglich auf Rußland angewiesen, und viele Verbreitung hatte die Ansicht gefunden, dort werde die Produktion absichtlich beschränkt. Indessen scheint dies nicht der Fall zu sein, denn die russische Regierung soll infolge von Platinknappheit die Einziehung von noch kursierenden platinhaltigen Münzen aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts angeordnet haben, um das reine Metall daraus wiederzugewinnen. Zu Münzen wurde Platin in Rußland schon 1828 verwandt, indessen verschwanden diese rasch aus dem Verkehr, weil das Metall wegen seines äußerst hohen Schmelzpunktes und seiner Widerstandsfähigkeit gegen chemische Einwirkungen in der Technik und in den chemischen Laboratorien überaus gesucht war. Wenn es nicht gelingen sollte, neue Bezugsquellen des Platins zu finden, so dürfte, falls die Ausbeute im Ural wirklich abnimmt, gegenüber der stetig steigenden Nachfrage in absehbarer Zeit Mangel an Platin sich fühlbar machen.

Briefkasten der Redaktion.

G. G. 183. Im September—Oktober = Heft 1898 der „Zeitschrift des Oberschles. Berg- und Hüttenmännischen Vereins“ (Geschäftsstelle in Kattowitz) sind die zur Zeit geltenden Vorschriften über die Prüfung der Marktscheider abgedruckt. Dieselben enthalten die von Ihnen gewünschten Angaben über die erforderliche Schulbildung sowie die praktische und theoretische Ausbildung.

Möbel

auf

Abzahlung

liefern unter coulantesten Zahlungs-Bedingungen bei kleiner Anzahlung mit geringer Abzahlung

S. Osswald,
Breslau, Schuhbrücke 74.

Briefliche Anfragen finden sofort discrete Erledigung.

Verfandt auch nach Auswärts.
Kataloge gratis und franco.

Direct vom Fabrikanten **Otto Jaeger,**

Frankfurt a. Oder 17 erhalten Sie Geigen u. Schlag-Zithern mit vorzügl. Tone zu billigsten Preisen. Der Versand dieser Instrumente geschieht auf Probe, also ohne Nachnahme oder Vorauszahlung. Geigen, zum Unterricht geeignet, von **5 Mark** an. Zithern, unter Garantie für trockenes Holz und tadellos richtige Griffbretteintheilung, von **10 Mark** an.

Große **Gitarrezithern**, sofort ohne Unterricht zu spielen, kosten nur **8 Mark**.

Handharmonika mit 50 ff. Stimmen, 2 Doppelbässen, Doppelbalg, ff. Nidelbeschlag, Zuhalter, nur **4 Mark**.

Musikwerke, selbstspielend, mit auslegbaren Metallnoten, von **13 Mt.** an. **Leierkästen**, m. auflegb. Metallnot. v. **7,50 Mt.** an.

Photogr.-Album, Nähkästen, Bierkrüge etc. m. Muskl. Mundharmonika, Ocarina, Flöten, Trommeln etc. in vorzügl. Qual. Preislisten portofrei. — Reparaturen kunstgerecht.

Billigste Bezugsquelle

für



100 Stück

2 Pfg.-Cigarren	2. —	2.20.	2.40.
4 " " "		2.60.	2.80. 3. —
5 " " "		3.40.	3.60. 3.80.
6 " " "		4.20.	4.50. 4.80.
8 " " "		5.40.	5.60. 5.80.
10 " " "		6.50.	7. — 7.50.

Musterlisten von **100 Stück**, enthaltend 10 verschiedene Sorten von je **10 Stück** nach beliebiger Wahl, stehen zu Diensten.

Carl Streubel, Cigarrenfabrik
Dresden-A., Wettinerstr. 13, K.
Der neueste illustrierte Preisconrant wird Jedem auf Wunsch franco zugesandt.



C. G. Schuster jun.

Musikinstr.-Manufaktur, Gegr. 1824.
Marknenkirchen No. 467.
Vorteilhafteste Bezugsquelle.
Kataloge gratis und franco.

Empfehle meine Sortimentslisten, enthält. je nach Wunsch
Ia. ff. Schweizerkäse, per Pfund 65 Pfg.,
Ia. ff. Limburger, per Pfund 33 Pfg.,
feinste Rahmkäse, per Stück 12, 16 u. 18 Pfg.,
Consumfäcken, per Stück 8 Pfg.,
ab hier gegen Nachnahme. Garantie für feinste Waare.
Molkerei von **Heinr. Moosmaug**,
Uebersee (Oberbayern).

Meister-



haft gearbeitete Musikinstr. jed. Art direkt vom Herstellungsorte. **Wilh. Herwig** i. Marknenkirchen i. S. Illustr. Preisliste umsonst u. portofrei. Bitte anzugeben, welche Instrumente gekauft werden sollen.

Kaffee

fein- und rein-schmeckend
roh 9 1/2 Pfund **7,60, 8,90, 10,60,**
gebr. 9 1/2 " " **9,50, 11,30, 13,20,**
portofrei. Preisl. über Kaffee, Kakao, Thee gratis.

Gustav Krüger,
Magdeburg 41, Bismarckstraße 83.

Verbessert mit
Maggi
Suppen, Saucen u. Gemüse

Auf Abzahlung



erhalten gut beleumundete Personen jeden Standes

Taschenuhren

feiner Qualität, vorerst zur Ansicht acht Tage auf Probe ohne Kaufzwang. Nur zahlungsfähige Personen werden berücksichtigt.

G. Trompler, Uhrenhandlung,
München, Reichenbachstr. 41.



Bevor Sie Kaninchen

kaufen, verlangen Sie im eigenen Interesse für 20 Pfg. in Marken

Richt- anleitung und illustrierten Preisliste von der Lehmannschen Kaninchenzucht Anstalt in Wildpark-Potsdam. Tausende freiwillige Anerkennungen zur Verfügung!

20 Mt. Nebenverdienst täglich
für Jeden leicht u. anständig. Anstr. an Industriewerke in Rossbach B. 24, Pfalz. (Müchmarle.)

Cottbuser Tuch-Industrie

E. Tietze junior
Cottbus 24.

anerkannt billigste Bezugsquelle. Reichhaltige Musterauswahl franco per Postpaket, für Anzüge, Hosen und Paletots, sowie Damenunde und Kleider. Kosse separate Sortimente unter Kreuzband.
— Abgabe jeder Meterzahl. —

Tafel-Honig, feinstes Beller, sehr delikater, 10 Pfund-Eimer 5,80 Mark franco. Garantie: Kostenlose Zurücknahme.
H. Engelsing, Schneverdingen i. Hann. 68.

Die Sächs Musikinstrumenten-Manufaktur
SCHUSTER & Co.,
— Marknenkirchen No. 8 —
hält sich in ihren vorzügl. Instrumenten zu mässigen Preisen bestens empfohlen. Specialitäten in ausgezeichneten Violinen f. d. Schul- u. Solo-Gebrauch. — Trommeln u. Pfeifen für Schüler-Chöre.
Katalog portofrei!

ff. Kolonialwaaren, Delikatessen, Wein, Cognac und Rum
empfiehlt
Arthur Jürgas, Kattowitz
Wilhelmsplatz.

Nach wie vor
werden wertvolle Abfälle zu dauerhaften Stoffen verarbeitet. Muster zu Diensten.
Wilhelm Beckel, Göttingen.

Um wegen **Sinnahme neuer Fabrikationsartikel** durch Räumung der vorhandenen Lagerbestände in **Fahrrädern schnell Platz zu schaffen**, geben wir eine Anzahl erstklassiger **Fahrräder** (im Ganzen oder einzeln) **unter Preis** ab.

Rhenania Fahrradwerke
Krefeld 62.



Möbel

und **Polsterwaaren**, spec. **Matratzen** von 18 M. an, empfiehlt, auch **Theilzahlung**.

P. Vogt, Kattowitz
Grundmannstraße 15.

Benöthigen Sie **Rasir-, Taschen-, Brod-, Schlacht-, Tischmesser** und **Gabeln, Scheeren, Haushalts-Artikel, Waffen, Waagen, Lederwaaren, Albums, Bürsten, Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenspitzen**, so wenden Sie sich **direct** an die **Stahlwaarenfabrik**

Gebr. Wolfertz,
Wald bei Solingen No. 54.

Katalog mit ca. 2000 Abbildungen erhalten Sie gratis und franco.

Gleichz. versendet obige Firma, um Jedermann Gelegenheit zu geben sich von der Güte und Billigkeit ihrer Waaren zu überzeugen, ein **Silberstahl-Rasirmesser No. 30**, wie Zeichnung, mit 5jähr. Garantie, fein hohlgeschliffen, mit Etuis, fertig zum Gebrauch **30 Tage zur Probe**, zum Preise von 1,50 Mk. franco. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder das Messer retour zu senden. Also kein Risiko.

Mehr wie ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme!



Namen in Goldschritt per Stück 10 Pfg.

Keine **Zahnschmerzen** mehr!
HELIOS
Zahn Plomben
Erfolg sicher! Preis 40 Pfg
Zu haben in Apotheken u. Drogerien.



Fabr.-Laboratorium „**Helios**“
Hannover.
G. m. b. H.

Großes Aufsehen erregen überall meine echten **Konzert-Blasaccordeon** mit 28 unzerbrechl. Metallstimmen, dopp. Bass und harmonisch. Melodiebegleitung, ff. Saxibohlgeläute, beliebig zu öffnen, sehr solid u. luftdicht, leicht z. blasen, kräft. Ton, ff. Metalllabatur. Lieber, Fänge u. Wärsche kann m. auf diesem herrl. Instrument ohne Musikkenntniß sofort blasen. Preis mit Schüle u. 1 ff. abgest. Wiener Koncertmundharmonik frei in's Haus nur **Mk. 6,50**. Viele Atteste über die Güte meiner Fabrikate. Katalog über alle anderen Instrumente umsonst.

Fr. A. Lederer
Schöneck (Sachsen).



Honig, garantiert reines, bestes Bienenprodukt, Eimer mit 9 Pfd. Inhalt **6 1/2 Mark** franco Nachnahme.

J. Cohen's Imkerei
Meppen, Bez. Oldenburg.

Edmund Paulus Markenkirchhof No. 257.
Anerk. reelle Bezugsquelle von **Musikinstrumenten** jeder Art.
Prachtvolle Neuheiten in Harmonikas.
— Katalog gratis. —



Honig-Wein zur Selbstbereitung, als Wein 11, als Haus-trunk 5 1/2 Pfg. pr. Liter. Probefendung für 30 resp. 60 Liter 3,20 Mk. franko.

N. Steible, Zmferrei, Haubach-Isny (Wittbg.).

Stellenangebote.

Für mein Destillations-Geschäft suche per 1. April eine **Verkäuferin.**

Bevorzugt solche aus der Destillations- oder Colonialwaarenbranche. Meldungen mit Gehaltsanpruch erbeten.

Georg Goldmann, Lüben i. Schl.

Edele Harzer Kanarienvoller mit prachtvollen tiefen Tönen, von 8, 10 bis 30 M. Preisliste frei. Weibchen 2 bis 3 M.

Ad. Janson, Barbis, Harz.



Apfelwein goldklar, süß und herb, Lit. 30 und 40 Pfg. in Fässern zu 20, 25 bis 100 Lit. versendet unter Nachnahme **Flikschuh, Neuzelle.**